

Berichte

Niederländisch im mehrsprachigen Europa – *Nederlands in het meertalig Europa*

3. Kolloquium der Fachvereinigung Niederländisch in Münster

Nach den großen Kolloquien 1988 in Münster und 1991 in Oldenburg fand am 1. und 2. Oktober 1997 das 3. Kolloquium Niederländisch, gemeinsam veranstaltet mit dem Institut für Niederländische Philologie der Westfälischen Wilhelms-Universität, statt. Der Direktor des Instituts und 2. Vorsitzende der Fachvereinigung Niederländisch, Prof. Berteloot, gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß in Münster ein „abgerissener Faden“ wieder aufgenommen werden könne. Die ca. 170 Teilnehmer erwartete an den zwei Tagen in Münster jedenfalls ein dichtgedrängtes und attraktives Tagungsangebot. Die Redner bei der Eröffnungsveranstaltung im Münsteraner Schloß unterstrichen durchweg die zunehmende Bedeutung der niederländischen Sprache im geeinten Europa. Der Rektor der Universität, Prof. Diekheuer, verwies auf die lange Tradition der Niederlandistik in Münster und die hohe Zahl der Studierenden, die die Spitzenstellung der Fachvertretung deutlich mache. Auch Frau van den Bergh, die Generalsekretärin der Taalunie, hob in ihrer Ansprache die Bedeutung des Standortes Münster für die Niederlandistik hervor. Sie betonte, daß das Kolloquium Niederländisch für die fachinterne Diskussion von außerordentlichem Wert sei. Ohne die Dachorganisation für die außeruniversitäre Niederlandistik im deutschsprachigen Raum, die Fachvereinigung Niederländisch, sei eine solche Veranstaltung, die international ohne Vorbild sei, nicht denkbar. Frau van den Bergh versprach sich vom 3. Kolloquium eine weitere Professionalisierung des Niederländischunterrichts, die in den zurückliegenden Jahren bereits deutlich zu konstatieren gewesen sei. Den Eröffnungsvortrag hielt Leo Tindemans, Mitglied des Europäischen Parlaments und ehemaliger Außenminister des Königreichs Belgien. Aus seiner großen Erfahrung im Bereich der internationalen Politik belegte er vielfältig die Bedeutung einer Erziehung zu interkultureller Handlungsfähigkeit, die ohne Sprachkenntnisse nicht vorstellbar sei. Nur dann könnten Gedanken und Gefühle ausgedrückt werden, was erst den Dialog über Grenzen hinweg ermögliche.

Die Vorträge und Workshops des ersten Kolloquiumstages fanden in den drei Sektionen Weiterbildung, Schule sowie Wissenschaft und Forschung statt. Die Spannweite der Themen verwies auf die vielfältigen Arbeitsfelder in der Niederlandistik. So gab es einen Bericht über das Niederländische als Begegnungssprache in der Grundschule (van der Kooi), über ein grenzüberschreitendes Projekt in der Lehrerbildung (Redeker) oder über Einsatzmöglichkeiten des Computers in der Unterrichtspraxis (te Boekhorst, Fuchs). K.H. Hennen regte in einem Vortrag an, interkulturelles Lernen als „Katalysator“ für das Sprachlernen einzusetzen. Auf großes Interesse stieß das „Projekt Freiarbeit“, das von Studierenden des Faches unter Leitung von V. Wenzel präsentiert wurde. Eine Reihe von interessanten Lernspielen regte die zahlreichen Teilnehmer zum Ausprobieren an. Den Auftakt zum Abendprogramm des Kolloquiums bildete die Eröffnung der Ausstellung „Gegenwind – Geschichte des Radfahrens“ im Haus der Niederlande. Prof. Briese führte das zahlreiche Publikum in einem kurzweiligen Vortrag über sechs Stationen durch die Geschichte des Fahrrads und des Fahrradfahrens. Selbstverständlich spielten die Niederlande hierbei eine nicht unerhebliche Rolle. Den Abschluß des Tages bildete eine Aufführung der Theatergruppe „Stan“ aus Gent. Mit wenigen Requisiten, aber mit viel Engagement und großem schauspielerischen Können brachte die flämische Kompanie die Komödie „Private lives“ des britischen Autors Noel Coward auf die Bühne des „Pumpenhauses“.

Am zweiten Tag wurde das Tagungsprogramm mit einer Reihe von Vorträgen und Workshops fortgesetzt, die in den Sektionen wiederum eine Fülle von Informationen und Anregungen boten, die hier nicht einmal im Überblick dargestellt werden können.

Den Abschluß des 3. Kolloquiums Niederländisch bildete eine Podiumsdiskussion, die von namhaften Medienvertretern getragen wurde. Unter der Moderation von Dieter Thoma (WDR) stellten Winfried Dolderer (AFP, davor De Standaard), Rolf Dieter Krause (ARD), Patrick Vanhulle (BRTN), Dirk Schümer (FAZ) und Bert Tigchelaar (NOS) ihren „Blick in Nachbars Garten“ dar. Die Gesprächsteilnehmer waren sich darüber einig, daß die Berichterstattung über die Niederlande und Flandern in Deutschland letztlich von Modetrends bestimmt wird. Ob Belgiens Dutroux oder das holländische „Poldermodell“ – Hintergründe würden selten ins Blickfeld gerückt. In Abwandlung einer überaus bekannten Redewendung gelte für das Verhältnis der Deutschen zu den Niederlanden: „ongekend is bebind.“ R.D. Krause fasste seine Antwort auf die Frage nach dem Grad der Ähnlichkeit zwischen den beiden Nachbarn in die prägnante Formulierung, daß sich Deutsche und Niederländer in sehr wenigen Dingen sehr deutlich

unterscheiden. Die abschließend von ihm vorgebrachte Prognose, daß die Europäisierung im ökonomischen Bereich auch auf anderen Gebieten eine Angleichung nach sich ziehe, fand keine ungeteilte Zustimmung. Zu stabil seien langfristig gewachsene Strukturen, als daß sie in absehbarer Zeit an Bedeutung verlören.

Das 3. Kolloquium Niederländisch hat gezeigt, daß die Beschäftigung mit der Sprache der Nachbarn jedenfalls sehr viel zur Annäherung beitragen kann. Zu hoffen ist, daß im Jahr 2000 ein 4. Kolloquium stattfinden kann.

Aachen

Manfred Braam

Niederländisch endlich auch reguläres Unterrichtsfach an einem Gymnasium der Stadt Münster

Mit Beginn des Schuljahres 1997/98 ist Niederländisch erstmals als reguläres Fach in der Oberstufe eines Gymnasiums der Stadt Münster eingeführt worden. Bislang wurde und wird Niederländisch in Münster zwar schon unterrichtet, allerdings an anderen Schulformen, so z. B. an einer Grundschule und an der Abendrealschule; an einzelnen Gymnasien wurde und wird Niederländisch in Arbeitsgemeinschaften angeboten. Den Status eines ordentlichen Fachs an einem Gymnasium erhielt Niederländisch aber erst zum laufenden Schuljahr am Schillergymnasium.

Bemerkenswert daran ist für den Beobachter der Schulszene Münsters, daß die Stadt, in der 1648 die Souveränität der Niederlande völkerrechtlich endgültig besiegelt wurde und die in Geschichte und Gegenwart über vielfältige Kontakte zu den Niederlanden verfügt, das Fach Niederländisch noch nicht in die gymnasiale Fächergruppe aufgenommen hatte. Historisch weniger prominente Grenzstädte in Niedersachsen, im Rheinland und in Westfalen waren Münster in diesem Punkt voraus. Dabei ist es keineswegs so, daß Münster sich transnationaler Orientierung und Kooperation verschlosse. Hingewiesen sei nur auf das Konsulat der Niederlande, das Haus der Niederlande als „Herberge“ zweier Universitätsinstitute, auf Partnerschaftsabkommen der hiesigen Universität mit niederländischen Hochschulen sowie mit der flämischen Universität Leuven, das Deutsch-Niederländische Korps, die Deutsch-Niederländische Gesellschaft u. a. Im Gefolge der Errichtung des Deutsch-Niederländischen Korps etablierte sich